

BASIC-MLT

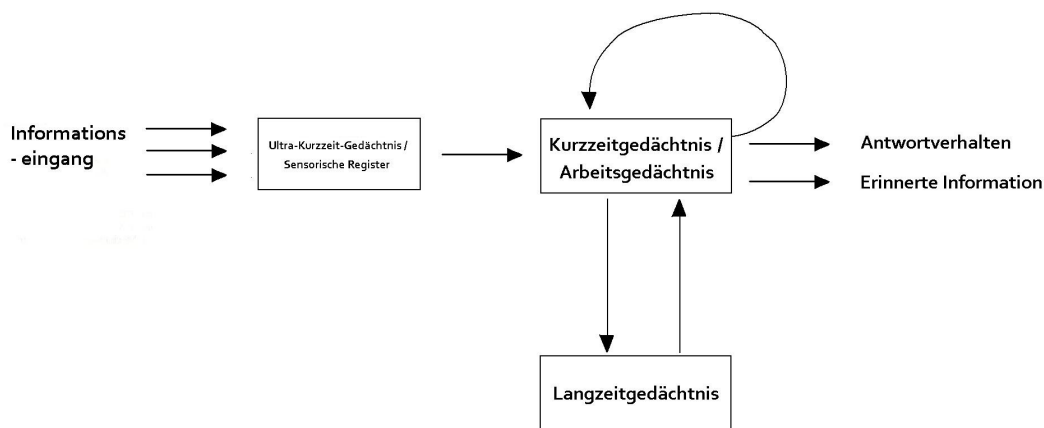
Battery for Assessment in Children/ Merk- und Lernfähigkeitstest für 6- bis 16 Jährige

Zusammenstellung: R. John, SPZ Charité Berlin

Altersbereich: 6;0 – 16;11 Jahre	Autoren: A. Lepach, F. Petermann,
Erscheinungsjahr: 2008	Verlag: Hogrefe
Preis Testverfahren: 499,00 € Komplettest 71,00 € Manual	Preis des Verbrauchsmaterials je Anwendung: 2,84 €
Setting und Durchführungsdauer: Einzeltest 45- 60Minuten (ohne optionale UT's) sonst 20-30 Minuten mehr	Auswertung: manuell

Diagnostische Zielsetzung:
 Erfassung globaler sowie modalitäts- und funktionspezifischer Störungen der Merk- und Lernfähigkeit. Das Verfahren soll einer Differenzierung im unteren mnestischen Leistungsbereich dienen, Behandlungsempfehlungen ermöglichen und somit die Indikationsstellung für entsprechende Behandlungsprogramme unterstützen.

Theoretischer Hintergrund:
 Die Autoren gehen insgesamt von keinem übergeordneten Gedächtniskonstrukt aus, sondern von verschiedenen, spezifischen Untereinheiten der Erinnerungsfähigkeit. Im einleitenden Teil des Manuals beziehen sie sich auf gängige Modellvorstellung zum Gedächtnis, v.a. auf das Mehrspeichermodell von Hasselhorn (1996), welches eine Integration des Modells des semantischen Netzwerkes von Rabinowitz (1987), des Arbeitsgedächtnismodells von Braddley (1986) und der Modellannahmen von Tulving (1982) darstellt.



Hasselhorn, M./ Gold, A. (2006):

Bei der Zusammenstellung der Batterie wurde ein pragmatischer Ansatz entsprechend gängiger taxonomischer Vorstellungen des Gedächtnisses sowie der Entwicklungspsychologie mnestischer Funktionen verfolgt. Es wurde sich dabei auf die Empfehlungen zur Gedächtnisdiagnostik der Gesellschaft für Neuropsychologie GNP (Stand 11/2005) bezogen.

Testaufbau:
 Die Testbatterie besteht aus 8 Hauptuntertests und 6 optional durchzuführenden Tests. Die Hauptuntertests, dienen zur Berechnung von 5 Indices (siehe Tabelle 1). Und eines Merkfähigkeitsquotienten (MQ). Der MQ entspricht der durchschnittlichen Leistung der 4 Indices: VL = Visuelles Lernen; AL = Auditives Lernen; VM = Visuelles Merken; AM = Auditives Merken. Der Index AK= Aufmerksamkeit und Konzentration geht nicht in

die Berechnung des MQ ein. Je 2 Hauptuntertests dienen zu Bestimmung eines Index, der sich aus dem durchschnittlichen T- Wert der jeweiligen Untertests bestimmt (siehe Tabelle 1).

Die optional durchzuführenden Untertests dienen dem Anwender zur Ableitung Zitat: „zusätzliche(r) qualitative(r) und alltagsbezogene(r) Erkenntnisse“ (Manual Seite 36), die inhaltlich den 5 Indices zugeordnet sind (siehe Tabelle 2). Optionale Untertests gehen nicht in die Berechnung der Indices oder des MQ's ein.

Kurzbeschreibung der Hauptuntertests (zitiert nach Lepach et al. 2008)

Hauptuntertests	Index AK	Index VL	Index AL	Index VM	Index AM
U2 Muster Lernen		x			
U6a Musterlernen Delay		x			
U3 Wörter Lernen			x		
U8a Wörter Lernen Delay			x		
U4 Räumliches Positionieren	x			x	
U5 Zahlenfolgen	x				x
U7 Farbfolgen				x	
U9 Geräuschfolgen					x

Tab 1: Darstellung der Hauptuntertests und Indices

(U2) Muster Lernen: 7 bzw. 9 Mustervorlagen bestehend aus einzelnen geometrischen Formen, die eine sinnfreie, aber assoziationsfähige Anordnung (Muster) bilden, sollen über maximal 5 Lerndurchgänge hinweg, durch das Nachlegen aus dem Gedächtnis (blaue Holzplättchen), gelernt werden. Danach erfolgt die Präsentation und Wiedergabe einer Interferenzliste. Direkt im Anschluss wird das Kind ohne erneute Präsentation aufgefordert, die noch behaltenen Muster aus der ersten Liste zu reproduzieren.

(Anmerkung: in der Alterstufe 6,0-8,11 Jahre umfasst ein Lerndurchgang 7 Muster, in der Altersstufe 9,0- 16,11 Jahre umfasst diese die gleiche, um 2 Muster erweiterte Liste) Eine Parallelförmigkeit dieses Untertests ist vorhanden.

(U3) Wörter Lernen: Wortlisten bestehend aus Pseudowörtern, sollen über mehrere Lerndurchgänge hinweg wiedergegeben werden. Danach erfolgt die Präsentation und Abfrage einer Interferenzwortliste. Im unmittelbaren Anschluss Abfrage ohne erneute Präsentation.

(Anmerkung: in der Alterstufe 6,0-8,11 Jahre wird eine Lernliste (7 Wörter) vorgegeben. In der Altersstufe 9,0- 16,11 Jahre umfasst diese die gleiche um 2 Wörter erweiterte Liste), Eine Parallelförmigkeit dieses Untertests ist vorhanden.

(U4) Räumliches Positionieren: Es werden räumliche Anordnungen geometrischer Figuren in einem Raster dargestellt. Nach fünf- bzw. zehn Sekunden dauernder Präsentationszeit soll das Kind die Figuren wie zuvor gesehen in ein Raster positionieren.

(U5) Zahlenfolgen: Von der Audio-CD werden in der Länge steigende Zahlenfolgen vorgegeben, die jeweils wiederholt werden sollen.

(U6a) Muster Lernen Delay: 25 bis 30 Minuten nach U2 erfolgt ein erneuter freier Abruf der Mustervorlagen.

(U7) Farbfolgen: Es werden nacheinander in der steigende Farbfolgen gezeigt, die anschließend mit Farbkarten vom Kind nachgelegt werden sollen.

(U8a) Wörter Lernen Delay: 25 bis 30 Minuten nach U3 erfolgt ein erneuter freier Abruf der Pseudowörter.

(U9) Geräuschfolgen: Es werden Folgen unterschiedlicher Geräusche (z. B.: Auto, Kuh, Glocke) in zunehmender Länge von einer Audio-CD präsentiert, deren Reihenfolge

anschließend durch Benennen wiedergegeben werden soll.

Kurzbeschreibung der optionalen Untertests (zitiert nach Lepach et al. 2008)

Optionale Untertests	Index AK	Index VL	Index AL	Index VM	Index AM
U1 Details Marken	(x)			(x)	
U6b Musterlernen Wiedererkennung		(x)			
U8b Wörter Lernen Wiedererkennung			(x)		
U10 Alltagssituationen				(x)	
U11 Geschichten Marken					(x)
U12 Handlungsfolgen					(x)

Tab 2: Darstellung der optionalen Untertests und inhaltlich zugeordneten Indices

(U1) Details Marken: Das Kind soll für jeweils fünf bzw. zehn Sekunden eine Bildvorlage beachten. Danach erfolgt die Präsentation der gleichen Vorlage mit veränderten Details (z.B. ein Donut mit Schokoladen- statt Zuckerglasur). Das Kind soll dann die Veränderungen benennen oder zeigen.

(U6b) Muster Lernen Wiedererkennung: Es werden nacheinander Muster gezeigt und das Kind soll jeweils entscheiden, ob es sich um Muster der in U2 präsentierten Lernliste handelt.

(U8b) Wörter Lernen Wiedererkennung: Von der CD werden nacheinander Pseudowörter vorgespielt und das Kind soll jeweils entscheiden, ob es sich um ein Pseudowort eines der in U3 präsentierten Lernliste handelt.

(U10) Alltagssituationen: Anhand von Fotos wird eine Alltagssituation jeweils 20 Sekunden präsentiert und anschließend Kontext und Einzelheiten dazu abgefragt. Der Untertest umfasst immer 2 Situationen (Anmerkung: Diese unterscheiden sich hinsichtlich Komplexität für die Altersstufen 6,0- 8,11 Jahre, 9,0- 12,11 Jahre und 13,0- 16,11 Jahre)

U11 Geschichten Marken: Von einer Audio-CD werden (6,0- 8,11 Jahre, 9,0- 12,11 Jahre und 13,0-16,11 Jahre) je 2 Geschichten vorgelesen und anschließend Kontext und Einzelheiten dazu abgefragt.

U12 Handlungsfolgen: Von der Audio-CD werden Handlungsreihenfolgen präsentiert, die das Kind anschließend ausführen soll. Der Schwierigkeitsgrad der Items variiert mit der Anzahl der Teilhandlungen

Ergebniswerte:

Alle Untertests sind T-Wert skaliert ($M = 50$, $SD = 10$). Die Indices und der Gesamtwert (alle Kernuntertests ohne U4 und U5) entsprechen dem durchschnittlichen T-Wert, der zugehörigen der Untertests. Eine separate Normierung dieser Werte erfolgte nicht. Spezifischere Auswertungsmöglichkeiten wie z.B. Prozesswerte oder Index/Modusvergleiche (ggf. im Sinne von Kontrastcores) sind nicht verfügbar.

Objektivität:

Die *Durchführungsobjektivität* ist durch detaillierte Aufgabenbeschreibung und Aufgabeninstruktion insgesamt als gut zu beschreiben. Es ist zu beachten, dass im Untertest (U2) *Muster Marken* die Zeitbegrenzung der Stimuluspräsentation maximal 30 Sekunden beträgt, was in klinischen Populationen aufgrund z.B. einer motorischen Verlangsamung ggf. zu falsch positiven Befunden führen kann. Es könnten besonders impulsive oder deutlich antriebsgeminderte Kinder besonders kurze oder besonders lange Stimuluspräsentationszeiten in Anspruch nehmen, was sich auf den Lernprozess auswirken kann. Lepach et. al. 2011 diskutieren dies am Beispiel einer eigenen klinischen Untersuchung von $N=22$ hirngeschädigten Kindern.

Ausschließlich nach dem ersten Durchgang kann bei „geringfügigen“ Abweichungen (geringfügig ist nicht definiert) im Untertest (U2) *Muster Marken* der Hinweis des genauen Nachlegens der Muster gegeben werden. Veranlasst dieser Hinweis das Kind

das Muster korrekt zu verändern ist dieses/ sind diese als richtig zu werten. Es wird empfohlen Musterabweichungen bei der Reproduktion zu protokollieren, um diese differentialdiagnostisch (DD visuelle oder räumlich- konstruktive Störung) zu betrachten.

Im Untertest (U3) *Wörter lernen* ist nicht angegeben ob phonologischen Abweichungen für das Pseudowortlernen akzeptabel sind. Es wird empfohlen diese zu notieren und sie differentialdiagnostisch (DD Lautdifferenzierungsstörung) zu betrachten. Ausschließlich nach dem ersten Durchgang kann bei assoziierten echten Wörtern ein Korrekturhinweis gegeben werden. Wenn das Kind die Korrektur anerkennt (Katze-Ratze) ist dann das Ergebnis als richtig zu werten ist.

Die *Auswertungsobjektivität* ist aufgrund der eindeutigen Bewertungskriterien als gut zu beschreiben.

Die *Interpretationsobjektivität* kann als gesichert angesehen werden. Es fehlen jedoch Beispiele bzw. Interpretationshilfen bei sehr heterogenen Profilen. Angaben zur Signifikanz von Indexunterschieden, Paarvergleichen von Untertests sowie zu deren Häufigkeiten in der Normierungspopulation finden sich nicht. Auch die dargestellten Fallbeispiele wirken durch fehlende anamnestische und zusatzbefundliche Angaben reduziert und nur bedingt hilfreich. Insbesondere vor dem Hintergrund des Anspruchs des Verfahrens, die Indikation einer Behandlung bzw. spezifische Behandlungsempfehlungen abzuleiten, ist der Anwender v.a. auf sich selbst zurückgeworfen. Es wird darauf hingewiesen, dass die *MQ- Berechnung* nur als grobes Maß anzusehen ist und besonders bei heterogenen Profilen zu verzerrten Implikationen führen kann.

Reliabilität:

Die Reliabilitäten (interne Konsistenzen nach Chronbachs- Alpha) liegen je nach Altersgruppe für die Gesamt-Skala (MQ) in einem Bereich von .78-.86 (5 Altersgruppen). Die internen Konsistenzen der visuellen Lernparameter (*Muster Lernen* 5. Lerndurchgang, *Muster Lernen* nach Interferenz und nach zeitlicher Verzögerung *Muster Lernen Delay*) liegen in einem Bereich .65 - .77 (2 Altersgruppen, da ab Alter 9,0 Jahre 9 statt 7 Muster zu lernen sind).

Die internen Konsistenzen der auditiven Lernparameter (*Wörter Lernen* 5. Lerndurchgang, *Wörter Lernen* nach Interferenz und nach zeitlicher Verzögerung *Wörter Lernen Delay*) liegen nur in der Altersgruppe älter 9,0 Jahre in einem Bereich 68 - .72. In einem Alter von jünger als 8,11 Jahren wird keine Angabe zur Messgenauigkeit der o.g. auditiven Lerntests gemacht. Begründet wird dies durch die Schwierigkeit jüngerer Kinder mit Pseudowörtern zu operieren.

Die internen Konsistenzen über alle Altersgruppen der optionalen Tests liegen in einem Bereich von .61 - .88. Angaben zu Retest- Reliabilität (wichtig z.B. für Verlaufsmessungen nach Interventionen) und zur Paralleltest- Reliabilität fehlen.

Validität:

Die *inhaltliche Validität* erscheint durch Bezug der Aufgabentypen zur dargestellten Modellvorstellung des Gedächtnisses gegeben. Der Test erfasst die unmittelbare Merkspanne in vielfältigen Varianten. Es wird modalitätsspezifisch jeweils eine Lernkurve, zur Erfassung von Lernzuwächsen durch Wiederholung erhoben. Dabei können die Interferenzanfälligkeit, der freie Abruf nach zeitlicher Verzögerung sowie die Wiedererkennung erfasst werden. Es wurden die Behaltensleistungen von Aufträgen (U12), von kleinen Geschichten (U11) sowie die Fähigkeit des Erfassens von Alltagssituationen (U10) als optionale Untertests (ohne Parallelform) in der Batterie platziert. Leider existiert für (U11) Geschichten merken keine Bedingung für den zeitlich verzögerten Abruf und die Wiedererkennung.

Konkurrente Validität: keine Angaben, im Handbuch;

Lepach et.al. (2008b) referieren ihre Untersuchung von (N=108; 6,0- 16,11 Jahre) Kindern mit BASIC-MLT und HAWIK-IV, welche signifikante mittlere Korrelationen

(.40-.60) des Gesamt IQ mit allen Skalen des BASIC-MLT erbrachte. Der MQ korrelierte in der jüngeren Altersgruppe (6-9 Jahre) nicht mit dem Untertest *Wortschatz* des HAWIK-IV. In allen Altersgruppen zeigte der MQ keine signifikante Korrelation mit dem Untertest *Symbolsuche*. Dagegen korrelierte der MQ signifikant mit Untertest *Matrizen* und Untertest *Buchstaben-Zahlenfolgen* des HAWIK-IV in allen Altersgruppen mit Ausnahme der 10-13 Jährigen. Besonders gut sagte der Schultyp der Kinder und weniger der sozio- ökonomische Status der Eltern in der Untersuchungsgruppe die Testleistungen in beiden Tests voraus.

Lepach et.al. (2011) referieren eine selbst durchgeführte Untersuchung von (N=22) hirngeschädigten Kindern (65% SHT) mit Merk und Lernstörung (mindestens eine Skala im BASIC-MLT mit T-Wert <40) einen signifikanten Gruppenunterschied der Gruppe mit (N=8) und ohne (N=14) Aufmerksamkeitsstörung (Kriterium für eine Aufmerksamkeitsstörung wurde durch das Ergebnis im Untertest Alertness $z < -1$ der Testbatterie zur Aufmerksamkeitsstörung (TAP) festgelegt) in allen Untertests des BASIC-MLT. Lediglich im Untertest (U5) *Zahlenfolgen* des BASIC-MLT zeigte sich kein Gruppenunterschied.

In einer Untersuchung von Quesada et al (2011) zeigte sich, dass die Leistung von 8- 10 Jährigen gesunden Kindern im Untertest (U11) *Geschichten Merken* der BASIC-MLT zwischen einer gestressten (Trierer Social Stress for Children (TSST-C) N=22) und einer nicht gestressten Kontrollgruppe (N=19) sich nicht zufallskritisch unterscheiden.

Prädiktive Validität: keine Angaben

Faktorielle- Validität: Im Manual sind ausführliche Darstellungen zu Interkorrelationen auf Subtest- und Skalenebene für 5 Altersgruppen aufgeführt, die die inhaltliche Ordnung der Untertests und Indices begründen sollen. Hierbei fällt jedoch auf, dass einzelne Untertests nicht durchgehend am höchsten mit dem komplementären Partner des jeweiligen Index korrelieren, was Fragen bezüglich der Interpretationsmöglichkeiten aufwirft. Angaben zu einer Faktorenanalyse oder Clusteranalyse finden sich im Handbuch nicht.

Kriteriumsvalidität: Zur klinischen Validierung wird eine Untersuchung einer (N=35) Inanspruchnahmepopulation (keine weiteren Angaben, z.B. zur Art neuropädiatrischer Erkrankungen), bei der Gedächtnisstörungen, die isoliert oder komorbid (bei Teilleistungsstörung) vorlagen (Anteile werden nicht genannt), referiert. Bei Vergleich mit einer zufällig gezogenen Stichprobe (N=35) aus der Normierungspopulation klärt die Stichprobenzugehörigkeit 59% der Gesamtvarianz auf. Die Geschlechtszugehörigkeit übt sowohl im Stichprobenvergleich als auch innerhalb der Stichprobengruppen keinen signifikanten Einfluss aus.

Bei einem altersgematchten varianzanalytischen Vergleich (Aufteilung der klinischen Population (N=35) in 2 Gruppen, eine jünger, eine älter als 10 Jahre, Anteile werden nicht benannt!) zeigte sich ein Haupteffekt in der Stichprobenzugehörigkeit. Beim Mittelwertvergleich der jüngeren Altersgruppe (klinische Gruppe, jünger 10 Jahre) mit einer gematchten Stichprobe der Normierungsgruppe fand sich in der univariaten Effektprüfung in den prozessorientierten Anforderungen (Muster Lernen (U2/U6) und Wörter lernen (U3/ U8) keine signifikante Differenz, was bedeutet dass in diesen Anforderungen klinische und gematchte Normierungsgruppe nicht zufallskritisch unterschieden werden konnten. Im optionalen Untertest (U8b) *Wörter lernen Wiedererkennung* hatte die klinische Gruppe einen im Mittel höheren T-Wert als die Normierungsgruppe. Insofern ergibt sich für die prozessorientierten Lernuntertests eine fragliche kriteriumsbezogene Validität.

Normierung:

Zwischen Februar 2005 und Juli 2006 wurde das Verfahren an 405 Kindern (6,0- 16,11 Jahre aus Bremen; Niedersachsen, NRW, Basel – die jeweiligen Anteile wurden nicht angegeben) in 5 Alterskohorten (geschlechtsausgeglichen: N = 202 ♂, 203 ♀) normiert. Es werden keine Angaben zum Rekrutierungsprocedere und keine Angaben zur sozialen

Schichtzugehörigkeit gemacht. Die bildungsbezogene Repräsentativität der gesamten Normierungsstichprobe wird laut Handbuch wie folgt beschrieben: 45% Grundschüler, 5% Gesamtschüler, 10% Realschüler, 8% Hauptschüler, 25% Gymnasiasten. Eine Angabe zur Verteilung dieser Anteile bezogen auf die entsprechenden Altersgruppen wird nicht gemacht.

Die Beurteilung von Bodeneffekten ist erschwert da in den Standardwerten der Lern-Untertests verschiedene mnestiche Teilleistungen zusammengefasst sind. So ist es beispielsweise im Untertest (U3) *Wörter Lernen* (Altersgruppen jünger 9,0 Jahre) ausreichend (5 Lerndurchgänge, 1 Durchgang Interferenz und 1 Durchgang freier Abruf) insgesamt 2 Wörter richtig (von maximal 49 Wörtern) zu nennen um einen T-Wert vom 30 zu erhalten, bei 7 richtigen Wörtern wären es schon ein T-Wert von 41. Im Untertest (U2) *Muster Lernen* (Altersgruppe 9,0-9,11 Jahre) reicht es aus ein Muster von 9 Mustern einmalig (über 5 Lerndurchgänge, 1 Durchgang Interferenz und 1 Durchgang freier Abruf) um einen T-Wert von 33 zu erzielen. Für den Untertest (U9) *Geräuschfolgen* (Altersgruppen jünger 9,0 Jahre) sind Bodeneffekte nachweisbar. Ebenso sind Bodeneffekte in den Untertests (U8b) *Wörter Lernen Wiedererkennung* und (U6b) *Muster Lernen Wiedererkennung* über alle Altersgruppen anzunehmen. U.a. für Verlaufsmessungen sind auffällige Itemgradienten zu beachten die über die Untertests (U5) *Zahlenfolgen*, (U7) *Farbfolgen*, (U12) *Handlungsfolgen*, (U9) *Geräuschfolgen* belegbar sind. Die Parallelformen der Lernuntertests sind nicht separat normiert.

Kindgerechte Gestaltung:

Das Stimulusmaterial ist altersgerecht gestaltet, ansprechend und abwechslungsreich. Es existieren klare Abbruchregeln. Das Fehlen von expliziten Rückmeldemöglichkeiten kann sich negativ auf die Motivation, besonders bei dem bewusst wenig assoziationsfähig gestalteten Stimulusmaterial der Lernanforderungen, auswirken.

Hinweise zur Durchführung:

Für die prozessbezogenen Untertests (U2) *Muster Lernen*; (U6a) *Muster Lernen Delay* (U6b) *Muster Lernen Wiedererkennung*; (U3) *Wörter Lernen*; (U8a) *Wörter Lernen Delay* und (U8b) *Wörter Lernen Wiedererkennung* bestehen jeweils Parallelformen was sich potentiell für Verlaufsmessungen eignet. Eine getrennte Norm für die Parallelformen liegt nicht vor. Angaben Äquivalenz der Normen finden sich nicht. Durch die Platzierung entsprechender modalitätskompatibler Anforderungen, wie (U 4) *Räumliches positionieren* vor (U6a) *Muster Lernen Delay*, bzw. (U5) *Zahlennachsprechen* und (U7) *Farbfolgen* vor (U8a) *Wörter Lernen Delay*), ist in jedem Fall das Herauslösen der Lerntests aus Gesamtbatterie erschwert. Günstig ist das Nutzen von Pseudowörtern beim auditiven Lernen und einfacher Formen beim Musterlernen. Die auditiven Untertests sollten per Audio- CD präsentiert werden, können aber auch, wenn dies nicht möglich ist (mit Ausnahme von Untertest (U9) *Geräuschfolgen*), verbal präsentiert werden. Die angegebenen Durchführungszeiten erscheinen auch für einen erfahrenen Nutzer sehr optimistisch. Das Fehlen einer spiegelbildlichen Darstellung der Muster des Untertests (U2) *Muster Lernen* auf dem Protokollbogen kann durch die um 180° gedrehte Nutzung des Protokollbogens kompensiert werden.

Stärken:

Mit dem BASIC-MLT existiert, meiner Meinung nach, erstmalig im deutschen Sprachraum ein Verfahren, welches ein mehrdimensionales Spektrum mnesticher Teilleistungen erfasst und an einer Stichprobe normiert wurde. Es bietet Anforderungen, die insbesondere die in herkömmlichen Untersuchungen der kognitiven Entwicklung unterrepräsentierten Aspekte mnesticher Funktionen gut abdecken. Es bietet eine gute Beobachtungsmöglichkeit wie Kinder Lerninhalte spontan strukturieren bzw. wie sie auf Gedächtnisinhalte zurückgreifen. Erfreulich ist, dass komplexere und alltagsnähere Anforderungen im BASIC-MLT aufgenommen wurden. Dies hat meiner Meinung gerade für den schulischen Kontext eine alltagsbezogene Relevanz.

Schwächen:

Die Güte eines Verfahrens zu beschreiben, dessen Handbuch zu wesentlichen Testgütekriterien nur ungenügende Auskunft gibt (11 Seiten des 117 Seiten umfassenden Handbuches zu Gütekriterien und Normierung, davon 8 Seiten mit Testkorrelationstabellen der Subtests/ Skalen je Altersstufe) ist nicht leicht. Die Validität des Verfahrens ist nicht hinreichend belegt (ökologische und prognostische Validität gar nicht), was die Anwendbarkeit deutlich limitiert. Positionseffekte der Untertests wurden nicht untersucht, was das Herauslösen insbesondere der Lerntests erschwert. Der gut konzeptualisierte Untertest Geschichten Merken (U11) sieht leider keine Delay- oder Rekognitionsbedingung vor. Das Mitteln von Standardwerten zur Indexbeschreibung ist methodisch fragwürdig und kann leicht zu verzerrten Interpretationen der Testergebnisse führen. Die Bezeichnung „Aufmerksamkeit und Konzentration“ für einen Index, der sich aus 2 Merkspannanforderungen bündelt, ist irreführend.

Die Interpretation der Untertestscores ((U2) *Muster Lernen* und (U3) *Wörter Lernen*) ist erschwert, da beide Untertests je Modalität (visuell versus auditiv) inhaltlich heterogene Leistungen (Lernzuwachs, unmittelbare Reproduktion der Interferenzliste, freier Abruf nach Interferenz) zusammenfassen. Die Autoren verzichten auf die separate Normierung und damit auf die Möglichkeit des psychometrischen Vergleichs von Lernzuwachs (Summe DG I- V), unmittelbare Reproduktion der Interferenzliste (DG VI), freier Abruf nach Interferenz (DG VII). Der Protokollbogen bietet das Erfassen einer Lernkurve an. Diese umfasst jedoch nur die Anzahl gemerkter Items, nicht die Identität konkret reproduzierter Items.

Sinnvolle Ergänzungen:

Das Verfahren sollte immer Teil einer umfassenden Untersuchung sein. Es erfordert immer die zusätzliche Anwendung eines Intelligenztests ggf. ebenso auch Aufmerksamkeitsstests.

Gesamteinschätzung:

BASIC-MLT ermöglicht eine breite Einschätzung der mnestischen Fähigkeiten eines Kindes. Einzelne Aspekte des Mehrkomponentenmodells von Hasselhorn werden operationalisiert (phonologisches Arbeitsgedächtnis: U5 *Zahlenfolgen*, U9 *Geräuschfolgen*, U3 *Wörter lernen* Durchgang I; visuell räumliches Arbeitsgedächtnis: U4 *räumliches Positionieren*, U7 *Farbfolgen*, U2 *Muster lernen* Durchgang I; Episodischer Speicher: U10 *Alltagsituationen*; zentrale Exekutive: U3 *Wörter lernen* Durchgang VI, U2 *Muster lernen* Durchgang VI, und *explizites* Langzeitgedächtnis (Aufnahme, Speichern Abruf) U3 *Wörter lernen*, U8a *Wörter lernen delay* U8b *Wörter lernen Wiedererkennung* U2 *Muster lernen*, U6a *Muster lernen delay*, U6b *Muster lernen Wiedererkennung*).

Vorteilhaft ist die Normierung verschiedener mnestischer Teilfunktionen an einer Stichprobe. Die Anwendung ist erst ab einem kognitiven Entwicklungsalter von mindestens 7 Jahren empfehlenswert. Ein Anwendungsgebiet des Verfahrens könnte die bessere Differenzierung umschriebener Entwicklungsstörungen v.a. schulischer Fertigkeiten darstellen. Es lassen sich vielfältige differentialdiagnostische Hypothesen zur Ursache von Lernschwierigkeiten von Kindern ableiten. Die Anwendung des Verfahrens muss allerdings aufgrund der ungenügend belegten Validität (insbesondere im jüngeren Altersbereich 6;0- 9;11 Jahre) als bedenklich beschrieben werden. Seit 2009 habe ich selbst das Verfahren nur 5 mal komplett durchgeführt. Im Vergleich zu den Verfahren Verbaler Lern und Merkfähigkeitstest (VLMT), Rey Osterrieth Complex Figure Test (ROCFT) und Memory for Designs der NEPSY-II (ROCFT und NEPSY-II jedoch ohne deutsche Normierung), die auch jedes für sich Schwächen haben, stellt der BASIC-MLT für mich keine ausreichend gute Alternative zur Untersuchung mnestischer Teilleistungen im Kindesalter dar.

Testrezensionen:

bisher nicht erschienen

Ausgewählte Literatur:

GNP (November 2005) Leitlinien der Gesellschaft für Neuropsychologie (GNP) für neuropsychologische Diagnostik und Therapie Stand:; Zeitschrift für Neuropsychologie, 16 (4), 2005, 175–199

Hasselhorn, A. (1996) Kategoriales Organisieren bei Kindern. Göttingen: Hogrefe

Hasselhorn, M./ Gold, A. (2006) Pädagogische Psychologie. Erfolgreiches Lernen und Lehren Stuttgart: Kolhammer

Lepach, A. et al. (2007) Neuropsychologische Diagnostik von Merk- und Lernstörungen mit der MLT-C. Kindheit und Entwicklung, 16 (1), 16 – 26

Lepach, A. / Petermann, F. (2008) BASIC-MLT, Merk- und Lernfähigkeitstest für 6-16 Jährige. Göttingen: Hogrefe

Lepach, A. et al. (2008a) Neuropsychologische Befunde zu Merk- und Lernstörungen bei Kindern anhand des BASIC-MLT. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, 36 (6), 389–400

Lepach, A. et al. (2008b) Vergleich BASIC- Memory and Learning Test und des HAWIK-IV in Hinblick auf Entwicklungsaspekte. Journal of Psychology, 216(3), pp 180-186

Lepach, A. et al. (2011) Merk- und Lernleistungen bei Kindern mit erworbener Hirnschädigung. Zeitschrift für Neuropsychologie, 22 (1), 47-61

Quesada, A. et al. (2012) Psychosocial stress exposure impairs memory retrieval in Children. Psychoneuroendocrinology 37(1), pp 125—136